

HIFI-STARS

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

Ausgabe 08
September 2010 –
November 2010



Deutschland € 11 • Österreich € 12,30
Luxemburg € 13,00 • Schweiz sfr 22,50

www.hifi-stars.de



4 197947 011001 00008

Prelude



Dieser Begriff bezeichnet in der Musik ein „Instrumentalwerk mit eröffnendem oder hinführendem Charakter“, lehrt uns die deutsche Wikipedia - und diesmal stimmt's sogar. Das Königreich Norwegen liegt im vergleichsweise rauhen und kalten Norden Europas. Nun ist es aber so, daß die einmalig zerklüftete Küste dieses Landes wiederum vom deutschen Urlauber gerne heimgesucht wird. Der würde sich auch nordische Möbel ins traute Heim stellen, aber sicherlich weniger High-Tech aus dem nördlichsten Land des Kontinents importieren. Jedenfalls vermutet kaum einer im EU-Land mit der niedrigsten Arbeitslosenquote derart geballtes Know-How um Elektronik und Softwaresteuerungen, das eu-

ropäische Regierungen beispielsweise in unbemannte U-Boote einbauen lassen und mit dem Landwirte ihren Maschinenpark steuern. Dabei haben die Mannen im norwegischen Tau, wo die Fertigung der HiFi-Komponenten von Electrocompaniet liegt, bereits Erstaunliches geleistet und sind schon lange - nämlich seit 1973 - im Geschäft. Im Grunde genommen hat Electrocompaniet als eine der ersten die lästigen Verzerrungen TIM konsequent aus dem Schaltungsdesign vertrieben; und darauf ist man auch heute noch stolz.

Line

Die Norweger sind in eingeweihten Kreisen vor allem für schwarze Acrylfronten bekannt, die das

Erscheinungsbild der hochwertigen Produkte aus der Classic-Line prägen. Nun assoziiert man jene Hochglanzfront mit standesgemäßen Preisen, welche Electrocompaniet auch bietet.

Für den Einsteiger, also für eine moderate Preisgestaltung, sorgt das Unternehmen mit der Prelude-Line. Etwas abgewandelt möchte man sagen: Ein Instrument, das den Zugang zur Musikwiedergabe aus dem Hause Electrocompaniet eröffnet - und damit schließt sich der kleine Kreis zum ersten Satz dieses Reviews.

Vollkommen falsch, wenn man jetzt den berühmten Sparfuchs sucht und vermutet. Electrocompaniet fertigt kompromißlos in der EU, also genau in jenem angesprochenen Tau in Norwegen. Und man bleibt auch bei der Einsteigerlinie den bewährten Prinzipien treu.

Aufbau

So werden die Geräte vollsymmetrisch, also auch im Schaltungsaufbau „doppelt“ für jeden Kanal ausgelegt. Selbstverständlich besitzen die Produkte die aus der Studioteknik bekannten symmetrischen XLR-Verbinder und damit gleichsam robuste als auch klanglich untadelige und störungsarme Technik. Außerdem wird jedes Gerät in der haus-eigenen Qualitätskontrolle 24 Stunden auf Herz und Nieren getestet.

Electrocompaniet kann auf industriebewährte Komponenten allererster Güte zugreifen und besitzt ein große Schaltungserfahrung, die in Kombination mit hoher Fertigungsautomation und SMD-Technik eine vergleichsweise günstige Manufaktur ermöglicht, ohne die Qualität und Stabilität der Produkte aus den Augen zu verlieren.

Der Norweger ist ein praktischer und bescheiden auftretender Mensch, was die sachlichen Züge und den stringenten Aufbau des Verstärkers PI-2 prägt - wie übrigens die gesamte Prelude-Line im gleichen Gehäusemaß und gewünschtem Finish zum Kunden kommt. Wenngleich hier keine Materialschlachten aufgeföhren werden, verbleibt ein sattes und wertiges Gefühl beim Auspacken und Aufstellen.

Optisch ist die gebürstete Aluminiumfront sehr fein und edel. Das Design ist spartanisch-zweckmäßig und damit auch zeitlos elegant. Jeder Euro des abgerufenen Kapitals findet sich im äußeren Erscheinungsbild wieder, die Buchsen und Klem-



men auf der Rückseite sind solide und gebrauchstabil. Der Vollverstärker Electrocompaniet PI-2 aus der Prelude-Line führt nichts offensichtlich Aufdringliches oder Aufmerksamkeit heischendes mit sich, aber überzeugt auch im Detail mit der Anmutung großer Erfahrung und auf den Einsatz abgestimmter Materialwahl.

Einbau

Nun wird ein HiFi-Gerät eher aufgebaut als in einen Schrank eingebaut, aber immerhin kommt die Integration in die vorhandene Umgebung einem Einbau insofern gleich, da die Quellen mit dem Verstärker zu verbinden und die Lautsprecher mit jenem zu verkabeln sind.

Neben den bereits angesprochenen symmetrischen Eingängen, CD und Aux, gibt es noch zwei herkömmliche Cinch-(RCA)-Verbindungs-paare an der Rückseite. Beide für Hochpegel wie einen Tuner oder weitere Signalquellen. Und hier muß auch gleich angemessen Kritik geübt werden, denn auch wenn die Ära der Bandmitschnitte von beispielsweise Radiosendungen sicherlich nicht mehr in Blüte steht, gehört zu einem ordentlichen Vollverstärker denn doch auch ein unregelmäßiger Hochpegelausgang. Die insgesamt vier Eingänge würden mir persönlich zwar durchaus genügen, sind jedoch in Anbetracht der Trennung von symmetrisch und asymmetrisch durchaus zu bekräfteln. Auch wenn es natürlich dem Systemgedanken und der Linientreue geschuldet sei, wenigstens ein weiterer Aus- und Eingang gehört an einen Vollverstärker schon dran.

Und den Phono-Eingang vermissen ich ebenfalls, wobei das nordische Instrumentarium einen solchen natürlich auch im Programm hat. Der Plattenspieler ist also nur mittels Vorverstärker an den Vollverstärker zu vermitteln, das sollte in Bedacht ziehen, wer noch keinen hat.

Die Beschränkung auf genau ein Ausgangspaar



für die Beschaltung von Lautsprechern dagegen empfinde ich persönlich als konsistent. Hier bringt ein parallelgeschaltetes Paar Buchsen kaum praktisch nutzbaren Gegenwert, aber deshalb immer noch deutliche Kosten mit sich. Und das Buchsenpaar am Electrocompaniet ist solide und gut.

Bedienung

Die Prelude-Line wird von einem blau schimmernden Display inmitten der gebürsteten Aluminiumfront beherrscht; nach einem freundlichen „Welcome“ erscheint dort in wenigen Sekunden im Klartext die gewählte Quelle und eine Ziffer für die Lautstärke. Die Bedienung am Gerät erfolgt über vier Tasten, die rautenförmig angeordnet sind. Das ist klar und gut - und es ist allemal ausreichend. Das ist übersichtlich und fein.

Der Griff zur Fernbedienung sieht da für jede erweiterte Funktion eine eigene Taste vor. Mit dieser lassen sich zudem auch alle anderen Geräte der Produktlinie steuern. Damit wirkt die Fernbedienung allerdings auch eher gewöhnlich und leicht überfrachtet, nicht so klar und gut, wie das einer Komponente dieser Klasse in meinen Augen angemessen wäre.

Qualität

Wir sprachen bereits vom nordischen Understatement, von einer gewissen strategischen Schlackenfreiheit und dezenter Zurückhaltung. Tatsächlich gerät die Komponente an sich, das Instrumentenwerk, wie ich es gerne nennen möchte, vollkommen in den Hintergrund. Mit den ersten Takten der Musik wird klar, wofür und warum dieser Vollverstärker das Licht der Welt erblickte respektive die heimische Anlage schmücken darf. Der Electrocompaniet spielt mit der Freude und Eindringlichkeit eines Grieg oder Sibelius, mit der Ehrlichkeit und Offenheit ihrer Werke und auch

der Hingabe für die Musik, die ihr zusteht.

Doch der Reihe nach. Denn auffällig ist erst einmal überhaupt nichts. Die Inbetriebnahme gerät zur ersten Hörsession, auch wenn ich dem Verstärker eine gebührende Einspielzeit noch gönnen werde. Sehr angenehm empfinde ich mit meinen Sonus Natura Unikats die vorgewählte Lautstärke von 10. Das ist gemäßigte Zimmerlautstärke und erschreckt auch mit wirkungsgradstarken Lautsprechern nicht. Doch schon in dieser frühen Phase weiß der PI-2 mit sehr guter Verständlichkeit und breiter Darstellung zu punkten. Es ist sehr angenehm anzuhören und zuzuhören, egal ob man sich bewußt der musikalischen Aufnahme hingeben oder einfach nur nebenbei berieseln lassen mag.

Darstellung

Vielleicht gelingt es mir besser, das auszudrücken, wenn wir uns zunächst auf die räumliche Darstellung konzentrieren. Hier kommt die Kontrolle zum Tragen, die stereophone Darstellung wirkt geprägt von großer Souveränität und Stabilität. Das Instrumentenwerk läßt uns nicht im Unklaren darüber, wo ein Musiker jetzt gerade Aufstellung bezogen hat. Der Electrocompaniet zeichnet in Breite und Tiefe ein Fenster in die erwartete Bühne von realistischer Größe.

Dabei bleiben auch die Verhältnisse zwischen den Instrumenten überzeugend und verzerrungsfrei, gerade letzteres gelingt nicht allen Artgenossen überzeugend. Und damit erbringt der Electrocompaniet die grundsätzliche Tugend, die der eindrucksvollen Wiedergabe organischer Musik den Boden bereitet. Das funktioniert am unteren Ende des Frequenzspektrums übrigens genauso wie am hohen Ende, sowohl der Kontrabaß als auch eine Pauke werden schon mit dem richtigen Druck in den Raum gestellt. Sie werden auch nicht überbe-



tont oder vergrößert abgebildet. Während ich mittlerweile die Lautstärke einer realen Darbietung angenähert habe, verschiebt sich in den Dimensionen auch nichts.

Dabei bringt der PI-2 immer wieder mal bislang Untergegangenes zu Gehör, selbst auf freilich schon bekannten Aufnahmen läßt sich hier und da wieder ein neues Detail entdecken. Mein erster Verdacht einer leichten Portion Brillianzbetonung erhärtete sich dabei nicht, denn sowohl tonal als auch abbildungstechnisch kann ich dem Electrocompaniet keine Schönfärberei oder Eigennutz nachweisen; es ist einfach so, daß einige Details feiner aufgelöst und plastischer dargestellt werden.

Ruhe

Beispielhaft für die nordische Kraft ist die Ruhe in den Musikpausen zu nennen. Sowohl das Ausschwingen der Klänge, ob nun Klaviersaiten oder der feine Nachhall im Aufnahmezimmer, werden deutlich zu Gehör gebracht. Die Stille setzt stetig und nachhaltig, aber keineswegs plötzlich oder unnatürlich ein. Die Feindynamik des Instrumentenwerks aus Norwegen erlaubt auch dem sanftesten Anblasen oder Luftholen zu folgen, ohne daß die Stimme einer Sängerin dadurch überdeckt würde. Die Celli von Apocalyptica knarzen, reißen und reiben mit ihrer immanenten Kraft und schwingen doch vollkommen leicht und ungebremst, wenn der zupfende Finger oder der ziehende Bogen sie lassen. Das gilt auch für die Percussion der Late September Dogs, es ist eine Freude, geklopfte und gehämmerte Hölzer und Felle zu hören.

Stimmen kommen eindringlich und schmeichelhaft, wenn die Aufnahme das hergibt. Der Electrocompaniet hat keinen typisierenden Charakter; er beweist diesen mit seiner Neutralität umso mehr, als er den der jeweiligen Aufnahme aufleben läßt und unterstreicht. Er strotzt in seiner

Bescheidenheit geradezu vor Selbstbewußtsein - oder nordischem Stolz.



Auf den Punkt gebracht

Der Electrocompaniet PI-2 ist sicher nicht jedes Highenders optischer Traum. Er verlegt sich statt auf extravagantes Aussehen lieber auf die dynamische Umwandlung der Signalspannungen in den musikalischen Traum - und das gelingt ihm pointiert und prägnant, dabei aber wohldosiert und großzügig. Auffällig ist die detaillierte und äußerst klare Wiedergabe, ohne künstliche Glanzlichter zu setzen oder nervig zu werden. Vielmehr beeindruckt der Electrocompaniet durch seine stabile Balance und Feindynamik, weniger durch beherrschenden Druck oder Kraft, als vielmehr durch Souveränität und spielerische Leichtigkeit. Die Prelude-Line des norwegischen Hauses führt in die produktlinie des Herstellers. So können langjährige Partnerschaften entstehen, die man nicht bereut.

THORSTEN BARTOLOMÄUS

Information

Electrocompaniet Prelude PI-2 Vollverstärker

Preis: 2.250,- €

Vertrieb:

Electrocompaniet Europe GmbH

Rathenastr. 18

D-91502 Erlangen

Tel. 09131-40 02 857

info@electrocompaniet.de